
Farbe bekennen – Grüne Bibliotheken auf die Tagesordnung!

*Petra Hauke, Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Humboldt-Universität Berlin
Klaus Ulrich Werner, Philologische Bibliothek der Freien Universität Berlin*

Zusammenfassung:

Was in vielen Ländern bereits im Alltag der Bibliotheken verankert ist, beginnt in Deutschland erst sehr zaghaft: Das Verantwortungsbewusstsein von Bibliotheken für die ökologische Bildung der Gesellschaft und die Konsequenzen daraus für die Bibliothekspraxis. Es ist höchste Zeit, in der deutschen Bibliothekslandschaft publik zu machen, was eine „Grüne Bibliothek“ sein kann – bezogen auf das Gebäude, die Ausstattung, das Management, die Services für die Nutzer. Anhand einer Checkliste wird gezeigt, wie Bibliotheken mit einem „grünen“ Konzept nicht nur selbst etwas für die ökologische Nachhaltigkeit tun können, sondern auch, wie sie als Multiplikatoren in den Kommunen, Hochschulen und bei anderen Trägern Einfluss auf das ökologische Verhalten nehmen und damit einen wichtigen Beitrag für unsere Gesellschaft leisten können.

Summary:

Bringing environmental awareness to libraries does not necessarily imply huge financial efforts or a big budget. Ecological sustainability is an undervalued aspect of the marketing strategy for libraries which has more impact on clients and on stakeholders than one would expect. Small steps in going green can make a big impact for the library's image. Little financial input can produce an important marketing outcome. Activities in this field can be developed in cooperation with unpaid partners like non-governmental organisations (NGOs), Friends of the Library groups, library suppliers and, last but not least, the library users. A checklist on how to go green gives an overview of important aspects in planning, construction, and library operations in order to introduce the first "green footsteps".

Zitierfähiger Link (DOI): [10.5282/o-bib/2014H1S100-109](https://doi.org/10.5282/o-bib/2014H1S100-109)

Autorenidentifikation: Hauke, Petra: GND 128414413
Werner, Klaus Ulrich: GND 11133814X

Wer in seinem Webbrowser nach „Grüne Bibliothek“ sucht, wird eine äußerst magere Trefferliste erhalten, die im Wesentlichen aus Wiederholungen weniger Quellen besteht. Sucht man dagegen „Green Library“, so erhält man 1.620.000 Treffer – und als Bildsuche ein nicht nur sehr farbiges, sondern vielfältiges und interessantes Bild mit Hinweisen auf viele „Green Libraries“.

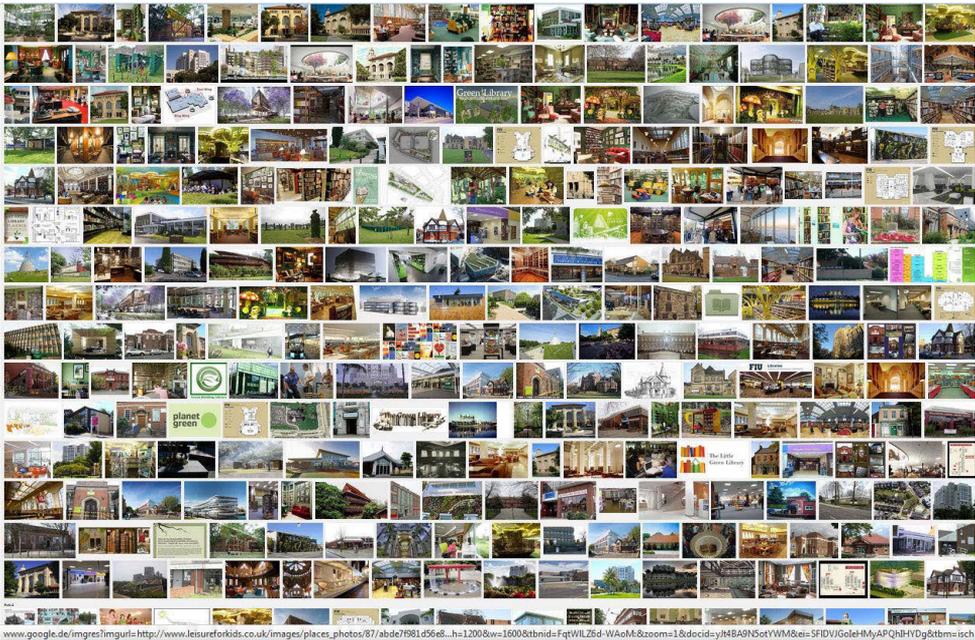


Abb. 1: Screenshot nach Google-Browsersuche „Green Library“.

1. Gesellschaftliche Verantwortung

Bei einer Umfrage Anfang 2014 bei den 2000 Öffentlichen Bibliotheken in Deutschland nach einem ökologischen Profil ließen 53 Bibliotheken wissen, dass sie Fairtrade oder ökologische Produkte einsetzen, Energiesparpakete des Umweltbundesamtes verleihen¹, den Müll sortieren oder Recycling-Papier verwenden und Energiesparlampen einsetzen. Einige Öffentliche Bibliotheken beteiligen sich am Fairtrade Programm² ihrer Stadt, andere arbeiten mit dem örtlichen Weltladen zusammen. Dies sind schon ganz gute Ansätze, doch haben wir keine Bibliothek gefunden, die sich mit dem Label „Grüne Bibliothek“ positioniert hätte.

Wenn wir davon ausgehen, dass Bibliotheken als gesellschaftliche Einrichtungen einen Bildungsauftrag haben und damit soziale Verantwortung tragen, dann ist es nur konsequent, dass sie ihre Multiplikatorenfunktion nutzen, um neben der Bereitstellung von Informationen beim Thema ökologischer Nachhaltigkeit eine Vorbildfunktion zu übernehmen und diese auch nach außen deutlich zu kommunizieren – eben: Farbe bekennen!

Was in vielen Ländern bereits im Alltag der Bibliotheken verankert ist, beginnt in Deutschland erst sehr zaghaft: das Verantwortungsbewusstsein von Bibliotheken für die ökologische Bildung

1 <http://www.oekobase.de/Stiftung/html/bibliotheken.html> (08.09.2014).

2 <http://www.fairtrade-towns.de/nc/startseite/> (08.09.2014).

der Gesellschaft und die Konsequenzen daraus für die Bibliothekspraxis. Die Umsetzung ökologischer Ziele und die Implementierung von grünem Management und grünen Nutzerservices im Bibliotheksalltag sind nicht nur internationale Trends, sondern bergen ganz konkrete Chancen für Bibliotheken als Bildungsinstitutionen mit hoher gesellschaftlicher Verantwortung und einem anspruchsvollen beruflichen Ethos.

Viele Wirtschaftsunternehmen – Flughäfen³, Schiffshäfen⁴, Transportunternehmen⁵, die Do-it-Yourself-Branche⁶ etc. – wissen es schon lange und praktizieren es: Ein grünes Image ist ein gutes Image! Grünes Denken und Handeln ist weltweit zu einem weitverbreiteten Konsens geworden. Deutschland gilt international gar als ökologisches Musterland. Doch während z.B. in Dänemark bereits jede vierte Öffentliche Bibliothek eine explizit grüne Strategie verfolgt⁷ und in den USA schon vor Jahren ein „Green Library Movement“⁸ entstanden ist, sind die Chancen, die sich aus einer grünen Strategie auch für das Bibliotheksmarketing ergeben, in Deutschland noch kaum in den Bibliotheken angekommen. Eine erste Diskussion wurde von einem BuB-Beitrag im Jahr 2012 angestoßen⁹, gefolgt von dem deutsch-/englischsprachigen Sammelband „The Green Library = Die Grüne Bibliothek“, erschienen 2013 in der Reihe der IFLA Publications¹⁰ sowie einem bibliothekswissenschaftlichen Seminar „Die Grüne Bibliothek“ der Hochschule der Medien Stuttgart im Wintersemester 2013/14. Es ist höchste Zeit, in der deutschen Bibliothekslandschaft publik zu machen, was eine „Grüne Bibliothek“ sein kann – bezogen auf das Gebäude, die Ausstattung, das Management, die Services für die Nutzer. Es gilt zu zeigen, wie Bibliotheken mit einem „grünen“ Konzept nicht nur selbst etwas für die ökologische Nachhaltigkeit tun können, sondern auch, wie sie als Multiplikatoren in den Kommunen, Hochschulen und bei anderen Trägern Einfluss auf das ökologische Verhalten nehmen und damit einen wichtigen Beitrag für unsere Gesellschaft leisten – und dabei quasi nebenbei auch Marketing betreiben können, denn: Ein grünes Image ist ein gutes Image!

2. Grüne Bibliothek – eine Checkliste

Wir haben eine Checkliste zusammengestellt, die online frei zur Verfügung steht.¹¹ Sie betrifft sowohl die Gebäude als auch die Ausstattung und das Management und ist damit nicht nur für Bauprojekte von Nutzen, sondern auch für die Routinen des alltäglichen Betriebs.

3 <http://www.berlin-airport.de/de/unternehmen/umwelt/green-airport-strategie/index.php> (08.09.2014).

4 <http://www.bremenports.de/greenports/mehr-oekologie-wagen> (08.09.2014).

5 <http://www.lkw-walter.de/de/ueber-uns/green-transport> (08.09.2014).

6 <http://www.bhb.org/themen-neu/umwelt-csr.html#2> (08.09.2014).

7 Niegaard, Helen: „Environmental awareness is on the rise“. Sustainability in Danish public libraries. In: Petra Hauke; Karen Latimer; Klaus Ulrich Werner (Hgg.): The Green Library = Die grüne Bibliothek. The challenge of environmental sustainability, München/Boston: De Gruyter Saur, 2013 (IFLA Publications 161), S. 279-293.

8 Antonelli, Monika: The Green Library Movement: An Overview and Beyond. In: Electronic Green Journal 27, 1 (2008). <http://escholarship.org/uc/item/39d3v236> (08.09.2014).

9 Götz, Martin: Ein Plädoyer für die Grüne Bibliothek. Aspekte der Nachhaltigkeit im Bibliotheksbau. Ökologische Projekte und Konzepte. In: BuB, Forum Bibliothek und Information 64 (2012), S. 454-459. http://www.b-u-b.de/pdfarchiv/Haft-BuB_06_2012.pdf?page=1&view=fit&toolbar=0&pagemode=bookmarks (30.10.2014).

10 Hauke, Petra; Latimer, Karen; Werner, Klaus Ulrich (Hgg.): The Green Library = Die grüne Bibliothek. The challenge of environmental sustainability, München/Boston: De Gruyter Saur, 2013 (IFLA Publications 161). Auch als E-Book.

11 <https://www.ibi.hu-berlin.de/studium/studprojekte/buchidee/bi12/checklist> (08.09.2014).

Sie enthält 12 Hauptkapitel:

1. Schon bei der *Projektierung* einer neuen Bibliothek gilt es, mit dem Bauherrn über die Nachhaltigkeitsziele zu sprechen und Kriterien festzulegen, auch z.B. die später anfallenden sog. Lebenszyklus-Kosten zu berücksichtigen. Auch die Nachnutzung eines bereits vorhandenen Gebäudes kann nicht nur ökologisch sinnvoll, sondern auch vom ästhetischen Standpunkt aus äußerst reizvoll sein, wie z.B. bei der Nachnutzung einer Fabrikhalle in Wildau als Hochschulbibliothek.¹²
2. Bei *Ausschreibungen* kann bei der Auswahl von Materialien und Lieferanten auf ökologische Nachhaltigkeit (Zertifikate!) geachtet werden.
3. Schon bei der *Wahl des Grundstücks* und seiner Umgebung kommen ökologische Kriterien zum Tragen, denn Altlasten, Klimabedingungen, Emissionen, Lärm sind zu berücksichtigen, auch die Infrastruktur, z.B. die Anbindung an den ÖPNV.
4. Auch für den *Bauprozess* selbst spielen z.B. die Lärm- und Umweltbelastung der direkten Umgebung eine Rolle, die Wahl von Baufirmen und Gerät aus der Region ist ökologisch sinnvoll.
5. Für die *Nachhaltigkeit des Gebäudes* gibt es viele Aspekte.
 - So kann bereits die *Struktur* und Form des Baukörpers eine Rolle spielen. Kompakte Gebäude haben weniger Außenfläche als aufgebrochene *Fassaden* und sind damit energieeffizienter. Andererseits bringt die für Bibliotheken typische Bauform des *Atriums* viel natürliches Licht in den Baukörper. So wird Energie gespart, zugleich erhöht es den *Wohlfühlfaktor* für Nutzer/innen und Beschäftigte. *Dachflächen* können zur Begrünung oder Energiegewinnung genutzt werden. *Kompaktmagazinierung* spart Raum und damit Ressourcen. Jegliche Konstruktionen sollten *wartungsfreundlich* und damit kosten- und energiesparend sein.
 - Bei den *Baumaterialien* ist auf deren ökologische Qualität, auf den Anteil von recyceltem oder recycelbarem Material, z. B. bei Aluminium oder Stahl, auf Langlebigkeit und auch auf die Reinigungsfreundlichkeit zu achten.
 - Statt Vollklimatisierung sollte ein differenziertes *Klimakonzept* entsprechend den unterschiedlichen Bibliotheksfunktionen angestrebt werden, am Bibliothekseingang beinhaltet das z.B. die Frage nach Karusselltür oder Windfang.
 - Durch tiefliegende *Fenster* oder entsprechende Fensterqualität ist Sonnenschutz ohne zusätzliche technische Maßnahmen gegeben.
 - Schon indem der *Energieverbrauch* einfach nur sichtbar gemacht wird, z.B. durch Verbrauchsmessgeräte, kann der Verbrauch gesenkt werden. Nicht jedes Handwaschbecken muss warmes oder gar heißes Wasser liefern. Der Einsatz von Licht kann durch Stufenschaltung oder Dimmen bedarfsgerecht gesteuert werden.

12 http://www.ak-berlin.de/publicity/ak/internet.nsf/tindex/de_da08_projekte.htm?OpenDocument&A38979D889701410C125745000513971 (08.09.2014).

Aber nicht immer kann eine Bibliothek von Grund auf neu gebaut werden. Auch bei vorhandener Substanz kann z.B. bei der Innenausstattung viel erreicht werden, um den „Ökologischen Fußabdruck“ der Bibliothek zu verringern oder klein zu halten.

6. Mit Blick auf die Innenausstattung: So ist Holz ein nachwachsender Rohstoff, doch auch hier sollte man auf die Herkunft achten und ggf. entsprechende Zertifikate einfordern. Zudem ist Holz recyclebar – auch dies dient der Ressourcenschonung.
7. Was heißt „Grüne IT“? Zunächst einmal ist Informationstechnologie ein großer Stromfresser. Andererseits kann man durch den Einsatz von *ThinClients* anstelle von PCs nicht nur Strom sparen, sondern sie haben auch eine längere Lebensspanne. „Scannen statt Drucken“ kann den Papierverbrauch reduzieren. Beim Einkauf kann auf das Energy Star Zertifikat¹³ für stromsparende Bürogeräte geachtet werden, das Geräte auszeichnet, die sich z.B. nach einiger Zeit der Nicht-Nutzung selbstständig zurückschalten.
8. Die *Nutzer/innen* unmittelbar erreicht die Bibliothek z.B. mit fair gehandelten Produkten in der Cafeteria, mit Porzellan statt Plastikgeschirr, mit Alternativen zu Plastiktüten, mit der Ausleihe von Nichtbuchmaterialien der anderen Art: Dinge, die man nicht täglich braucht – vom Notebook über die Bohrmaschine bis zur Skiausrüstung. Sie werden vielleicht lachen, aber in Helsinki wird das schon praktiziert.¹⁴
9. Für die Einführung ökologischer Prinzipien in der *Bibliotheksverwaltung* bedarf es ebenfalls keines neuen Gebäudes. So kann z.B. eine Umweltmanagement-Zertifizierung¹⁵ unter Beteiligung aller Beschäftigten angestrebt werden und so eine kontinuierliche Verbesserung erfolgen. Ein weites Feld erschließt sich beim Facility- oder Gebäude-Management, angefangen bei Mülltrennung und -recycling über die Gebäudereinigung und Verbrauchsmaterialien im Sanitärbereich bis hin zur Lärmvermeidung bei Reinigungsrouitinen usw. Das „Grüne Bibliotheksbüro“ wird Abfall trennen und z.B. Druckerkartuschen recyceln, auf umweltfreundliche Beschaffungsmethoden achten, lokale oder zertifizierte Lieferanten¹⁶ bevorzugen und unnötiges Verpackungsmaterial zu vermeiden suchen. Man wird die Heizung bei Abwesenheit drosseln und Stoßlüftung betreiben. Man wird die Pantryküche der Beschäftigten mit energiesparenden Elektrogeräten ausstatten und vor allem die Belegschaft für die ökologischen Ziele sensibilisieren und schulen. Man muss das Rad nicht neu erfinden: Vorbilder finden sich zahlreich, z.B. beim Arbeitskreis „Büro & Umwelt“.¹⁷

13 http://www.ak-berlin.de/publicity/ak/internet.nsf/tindex/de_da08_projekte.htm?OpenDocument&A38979D889701410C125745000513971 (08.09.2014).

14 Sahavirta, Harri: „... proud that my own library is such a responsible operator!“ Vallila Library in Helsinki shows the green way. In: Hauke; Latimer; Werner (Hgg.), *Green Library* (wie Anm. 10), S. 317-332.

15 Eigenbrodt, Olaf: The impact of standardization on responsible library design: Rereading ISO/TR 11219:2012 from a sustainability perspective. In: Hauke; Latimer; Werner (Hgg.), *Green Library* (wie Anm. 10), S. 91-105.

16 Mittrowann, Andreas; Spießler, Ingo: Ethisches Handeln vs. Ökonomische Anforderungen: Umweltmanagement in einem mittelständischen Unternehmen am Beispiel der ekz.bibliotheksservice GmbH. In: Hauke; Latimer; Werner (Hgg.), *Green Library* (wie Anm. 10), S. 381-392.

17 http://www.nachhaltigwirtschaften.net/scripts/basics/eco-world/wirtschaft/basics.prg?a_no=7013 (08.09.2014).

10. Größerer Erfolg ist zu erzielen, wenn das Thema *strategisch* angegangen wird. Dazu gehört z.B. die systematische Schaffung von Transparenz bei den Energiekosten, denn: Transparenz schafft Einsparung! Zielvereinbarungen zur Energieeinsparung können formuliert und Prämien- und Anreizsysteme geschaffen werden. In ihrer Multiplikatorenfunktion können Bibliotheken auch Einfluss nehmen auf Verlage, den Buchhandel und andere Lieferanten, z.B. hinsichtlich ökologisch vertretbarer Transporte.
11. „Ein grünes Image ist ein gutes Image“ – warum also nicht die „grüne“ Strategie für *Marketing und PR* einsetzen, wie es uns Wirtschaftsunternehmen vormachen, wenn sie mit *Corporate Social Responsibility (CSR)*¹⁸, also mit „Unternehmerischer Gesellschaftsverantwortung“ für sich werben. Nutzer/innen, andere Akteure, der Förderverein können gewonnen werden, um „grüne Aktivitäten“ mit zu planen und auszuführen, z.B. bei Informationsveranstaltungen, bei der Zusammenarbeit mit Partnern wie dem BUND, Green Peace etc. Es gilt, Marketing mit den und für die ökologischen Aktivitäten der Bibliothek zu betreiben, z.B. indem die Strategie auf der *Webseite* veröffentlicht wird – was einen hohen *Multiplikatoreffekt* erzeugt – , indem der *Jahresbericht* um ein „grünes“ Kapitel ergänzt wird und Berichte in der *örtlichen und in der Fachpresse* lanciert werden. Die Vallila Library, eine Stadtteilbibliothek in Helsinki, die sich durch ihr Vorbild und durch einschlägige Aktivitäten als „Grüne Bibliothek“ positioniert, wirbt auf ihrer Webseite ganz selbstbewusst mit dem Slogan: „Jeder Besuch der Bibliothek reduziert Deinen ökologischen Fußabdruck!“¹⁹
12. Bibliotheken können sich um *Zertifikate* bewerben und diese für ihre Eigenwerbung und als Vorbilder öffentlich machen. Unter den 2000 Öffentlichen Bibliotheken in Deutschland sind 115 Bibliotheken in den Jahren 2012 und 2013 mit Zertifikaten ausgezeichnet worden: für Leseförderaktivitäten, seniorenfreundlichen Service, als Partner für Schulen etc. Doch bis jetzt wirbt noch keine Öffentliche Bibliothek mit einem Umwelt- oder Nachhaltigkeitszertifikat. Hat die Bibliothek entsprechend der *Energie-Einspar-Verordnung (EnEV)*²⁰ den Energieausweis erworben – warum nicht auch damit punkten und ihn öffentlich aushängen? Wir haben mit dem *Eco-Management and Audit Scheme (EMAS)* ein EU-Öko-Audit, d.h. ein von der EU entwickeltes Umweltmanagementsystem für Organisationen, Unternehmen, Dienstleister, Verwaltungen – und damit eigentlich auch für Bibliotheken – , die eigenverantwortlich ihre Umweltleistung verbessern und zertifizieren lassen wollen. Der *European Energy Award (eea)*²¹ ist ein Qualitätsmanagementsystem für Kommunen. Wie wäre es, wenn die Bibliothek sich als Einrichtung der Kommune gemeinsam mit ihr um diese Auszeichnung bewirbt? Die *ISO-Norm 14001* ist eine Umweltmanagementnorm, deren Forderungen z.B. die ekz.bibliotheksservice GmbH erfüllt hat und das auch für ihre Unternehmenswerbung einsetzt.²² Der *Blaue Engel*²³ ist die erste und

18 <http://www.csr-in-deutschland.de/> (08.09.2014).

19 http://www.helmet.fi/en-US/Libraries_and_services/Vallila_Library/Whats_going_on/Vallila_Library__Green_Library%281983%29 (08.09.2014).

20 <http://enev-online.de/> (08.09.2014).

21 <http://www.european-energy-award.de/> (08.09.2014).

22 <http://www.ekz.de/de/unternehmen/umwelt/> (08.09.2014).

23 <http://www.blauer-engel.de/> (08.09.2014).

älteste umweltschutzbezogene Kennzeichnung der Welt für Produkte und Dienstleistungen. Daneben gibt es Produkt-Zertifikate wie verschiedene Gütesiegel für Papier (FSC, PEFC, IPR u. a.), die die Bibliothek im Rahmen ihres Betriebsmanagements beachten und auch dies nach außen kommunizieren kann. Last but not least: Das amerikanische Gütesiegel *LEED*²⁴, ein amerikanisches Programm für nachhaltige bzw. ökologische Gebäude, ist international weit verbreitet und anerkannt und wird auch für Bibliotheken außerhalb der USA verliehen.

3. Das Ausland macht es uns vor

Die Zweigstelle der New York Public Library in Battery City Park wirbt damit, dass dies „the place to go“ ist, wenn man ein Buch „on how to be green“ sucht.²⁵ Auch das zweistöckige Gebäude ist umweltfreundlich, da es ein Niedrigenergiesystem sowohl zur Heizung als auch zur Kühlung verwendet, energiesparende Beleuchtung einsetzt und anderes mehr. Tische, Stühle, Teppiche und Bodenbeläge sind aus recycelten Materialien hergestellt wie Verschnitte von Fensterrahmen, alte Lastwagenreifen, Sitzgurte, Fallschirmgurte u.a.m. Und dieses Konzept wird deutlich kommuniziert!

Pünktlich zum IFLA Kongress 2013 eröffnete Singapurs „World’s First Green Library for Kids“ ihre Pforten. Der Termin war bestens gewählt, um auch international Aufmerksamkeit zu erregen. Das ist Marketing im besten Sinn!

Bibliotheksmarketing ist auch in Deutschland kein Fremdwort – dennoch tun sich Bibliotheken immer noch schwer damit, verwechseln es mit Werbung („Haben wir das nötig?“) oder Verkaufsförderung. Dabei bedeutet Marketing lediglich einen Sichtwechsel weg von der Angebots- hin zur Nachfrageorientierung.²⁶ Und Nachfrageorientierung heißt: Nutzerorientierung. Und Nutzerorientierung ist schließlich das Schlüsselwort für alle unseren bibliothekarischen Bemühungen. Mit einer grünen Strategie, einem grünen Konzept werden wir ganz sicher Sympathien bei unseren Nutzern/innen – oder „Kund/innen“ – ernten.

Aber nicht nur Öffentliche Bibliotheken, auch Wissenschaftliche Bibliotheken entwickeln „Grüne“ Konzepte und werben damit. Ein Beispiel aus Thailand²⁷ kann vielleicht auch Anregungen für ein Projekt in Deutschland geben, wo mitunter – wie z.B. an der Universitätsbibliothek Rostock – ebenfalls Architekturstudenten in die Planung von Bibliotheksräumen einbezogen werden. Die Kasetsart Universität in Bangkok ist berühmt für die Landwirtschaftswissenschaft und bekannt für ihren „Grünen Campus“.²⁸ Als Teil eines universitätsweiten Projektes „Kasetsart loves the environment“ entstanden 2010 erste Ideen für die Gründung einer Öko-Bibliothek. Schon zwei Jahre später wurde die erste Öko-Bibliothek Thailands eröffnet.²⁹ Zwei Teams hatten daran mitgewirkt: Die Verwaltung

24 Leadership in Energy and Environmental Design. <http://www.usgbc.org/leed/rating-systems> (08.09.2014).

25 <http://www.nbcnewyork.com/news/local/First-Green-NYC-Public-Library-Opens-88450062.html> (08.09.2014).

26 Teigelkämper, Susanne: Marketing in Bibliotheken.

27 Tinarat, Sirirat: Loads of scraps become precious raw materials. The Kasetsart University Eco-Library in Bangkok, a prototype for the next generation of sustainable buildings in Thailand. In: Hauke; Latimer; Werner (Hgg.), Green Library (wie Anm. 10), S. 213-228.

28 <http://kulc.lib.ku.ac.th/kugreencampus/index.php/en/activity> (08.09.2014).

29 <http://kulc.lib.ku.ac.th/ecolibrary/>(08.09.2014);



Abb. 2: Kasetsart Universität, Eco-Library, Bangkok, Thailand. © R. Prommajan.

der UB, die einen öffentlichen Öko-Lernraum für das allgemeine Publikum schaffen wollte, und das „Scrap Lab“ der Architekturfakultät, die vorrangig an der Entwicklung umweltfreundlicher Produkte arbeitet. Sponsoren waren örtliche Möbelhersteller und andere Institutionen, die regelmäßig ihre Abfälle an die „Scrap Lab Factory“ lieferten. Hier wurde Müll zu wertvollem Rohstoff, der die Kreativität der Lehrenden und der Studierenden zum Entwerfen neuer Produkte herausforderte.

4. Und Deutschland?

In Deutschland finden wir – viel zu selten und fast versteckt – Hinweise darauf, dass beim Neubau einer Bibliothek – wie beim Neubau der Stadtbibliothek Augsburg – ein ökologisches Nachhaltigkeitskonzept nicht nur vorhanden ist, sondern auch kommuniziert wird.³⁰ Ein anderes Beispiel aus Deutschland für eine Bibliothek, die sich ausdrücklich ökologische Nachhaltigkeit zum Programm gewählt und ein Zertifikat errungen hat, das sie stolz für ihr Selbst-Marketing einsetzt, stellt das Pilotprojekt an der UB Hildesheim dar.³¹ Hier wird das komplette Energiemanagement – von Beleuchtung, über Klimatisierung bis zu den Heizungen –, „intelligent“ gesteuert. Der Energieverbrauch soll so um bis zu 35 bis 45 Prozent gesenkt werden. Damit könnte die UB Hildesheim zu einem Modell für öffentliche Gebäude werden, wo Energie in Altbauten eingespart werden soll – es muss also nicht immer ein Neubau sein! Doch auch diese Information finden wir eher versteckt. Zu oft heißt es in Deutschland noch: „Ja, wir machen da schon einiges – aber das hängen wir doch nicht an die große Glocke!“ Warum eigentlich nicht?

5. Fazit

Die Grüne Bibliothek:

- ist keine Sammlung „grüner“ Bibliotheksmaterialien, wie oft vermutet wird,
- ist ein ökologischer Arbeitsplatz (für Nutzer und Beschäftigte),
- hat ökologisches „Design“ in den Bibliotheksalltag implementiert,
- ist von ihrer gesellschaftlichen Verantwortung auch in Umweltfragen überzeugt,

<http://www.nationmultimedia.com/business/Eco-Library-30175693.html> (08.09.2014).

30 Schrammel, Stefan: Energieeffizienz und Aufenthaltsqualität im Bibliotheksgebäude. In: Bibliotheksforum Bayern 4 (2010), S. 78-82. http://www.bsb-muenchen.de/fileadmin/images/www/pdf-dateien/bibliotheksforum/2010-2/BFB_0210_03_Schrammel_V05.pdf (08.09.2014).

31 <https://www.uni-hildesheim.de/bibliothek/smart-library/> (08.09.2014).

- übernimmt soziale Verantwortung und mit ihrem Bildungsauftrag eine gesellschaftliche Führungsrolle in der Frage ökologischer Nachhaltigkeit,
- lebt und kommuniziert „proaktiv“ das Grüne Konzept –
- ... und bekennt Farbe!

Wann und wo positioniert sich in Deutschland die erste „Grüne Bibliothek“?³²

Literaturverzeichnis:

- Antonelli, Monika: The Green Library Movement: An Overview and Beyond. In: Electronic Green Journal 27, 1 (2008). <http://escholarship.org/uc/item/39d3v236> (08.09.2014).
- Eigenbrodt, Olaf: The impact of standardization on responsible library design: Rereading ISO/TR 11219:2012 from a sustainability perspective. In: Petra Hauke; Karen Latimer; Klaus Ulrich Werner (Hgg.): The Green Library = Die grüne Bibliothek. The challenge of environmental sustainability, München/Boston: De Gruyter Saur, 2013 (IFLA Publications 161), S. 91-105.
- Flannery, John A.; Smith, Karen M.: Eco-Library Design, Dordrecht [u.a.]: Springer, 2014.
- Götz, Martin: Ein Plädoyer für die Grüne Bibliothek. Aspekte der Nachhaltigkeit im Bibliotheksbau. Ökologische Projekte und Konzepte. In: BuB. Forum Bibliothek und Information 64 (2012), S. 454-459. http://www.b-u-b.de/pdfarchiv/Heft-BuB_06_2012.pdf#page=1&view=fit&toolbar=0&pagemode=bookmarks (30.10.2014).
- Hauke, Petra; Latimer, Karen; Werner, Klaus Ulrich (Hgg.): The Green Library = Die grüne Bibliothek. The challenge of environmental sustainability, München/Boston: De Gruyter Saur, 2013 (IFLA Publications 161).
- Niegaard, Helen: „Environmental awareness is on the rise“. Sustainability in Danish public libraries. In: Petra Hauke, Karen Latimer, Klaus Ulrich Werner (Hgg.): The Green Library = Die Grüne Bibliothek. The challenge of environmental sustainability, München: De Gruyter Saur, 2013 (IFLA Publications 161), S. 279-293.

32 Für weitere Informationen zum Thema empfehlen wir die Webseite der ALA <http://www.ala.org/tools/green-libraries> (08.09.2014), den recht ausführlichen Wikipedia Artikel http://en.wikipedia.org/wiki/Green_library (08.09.2014), die „Green Library Facebook Groups“ <http://www.howstuffworks.com/internet/social-networking/networks/green-facebook-groups.htm> (08.09.2014), verschiedene Blogs <http://thegreenlibraryblog.blogspot.de/> (08.09.2014); <http://greeningyourlibrary.wordpress.com/> (08.09.2014); <http://greenlibraries.org/resources> (08.09.2014), sowie den in der Reihe der IFLA Publikationen erschienenen Band „The Green Library“ (siehe Anm. 10). Kürzlich ist bei Springer der Band Eco-Library Design erschienen mit vielen sehr schönen großformatigen Fotos, aber auch technischen Details zu den Bauten. Flannery, John A.; Smith, Karen M.: Eco-Library Design, Dordrecht [u.a.]: Springer, 2014.

- Sahavirta, Harri: „... proud that my own library is such a responsible operator!“ Vallila Library in Helsinki shows the green way. In: Petra Hauke, Karen Latimer, Klaus Ulrich Werner (Hgg.): The Green Library = Die grüne Bibliothek. The challenge of environmental sustainability, München/Boston: De Gruyter Saur, 2013 (IFLA Publications 161), S. 317-332.
- Schrammel, Stefan: Energieeffizienz und Aufenthaltsqualität im Bibliotheksgebäude. In: Bibliotheksforum Bayern 4 (2010), S. 78-82. http://www.bsb-muenchen.de/fileadmin/imageswww/pdf-dateien/bibliotheksforum/2010-2/BFB_0210_03_Schrammel_V05.pdf (08.09.2014).
- Teigelkämper, Susanne: Marketing in Bibliotheken. http://www.oebib.de/fileadmin/redaktion/management/Materialien/Kundenorientierung/Marketing/Marketing_Download_2009.pdf (08.09.2014).
- Tinarat, Sirirat: Loads of scraps become precious raw materials. The Kasetsart University Eco-Library in Bangkok, a prototype for the next generation of sustainable buildings in Thailand. In: Petra Hauke, Karen Latimer, Klaus Ulrich Werner (Hgg.): The Green Library = Die grüne Bibliothek. The challenge of environmental sustainability, München/Boston: De Gruyter Saur, 2013 (IFLA Publications 161), S. 213-228.